

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 30 (1936)
Heft: 15

Rubrik: 1. August

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. August 1936

Schweizerische

30. Jahrgang

Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
A. Lauener, Gesellschaftsstr. 27, Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 15

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

1. August.

Wieder läuten die Glocken von Dorf zu Dorf. Wieder leuchten die Feuer von Berg zu Tal. Wieder sammeln wir uns zu festlicher Feier und gedenken der Zeit, da unsere Vorfahren den ewigen Bund der Eidgenossen beschworen. Vor 745 Jahren war es. In Not und Gefahr lebte damals das Hirtenvölklein in den Waldstätten. Darum schloß es sich zusammen zum Bunde der Eidgenossen.

Und heute? Wir wissen es, wie groß die Not in unserem Lande ist. Wir wissen, daß so viel auf Arbeit und Verdienst warten. Und wir wissen auch, wie uneinig unser Volk oft ist. Von außen aber droht Gefahr. Unsere Nachbarn rüsten gewaltig. Man fragt sich wozu. Notgedungen müssen auch wir ungezählte Millionen für die Verteidigung unseres Landes opfern. Wir sind ein friedliches Volk, wollen niemand angreifen, wünschen friedliche Arbeit. Wir können auch nicht glauben, daß uns einer unserer Nachbarn unversehens überfallen möchte. Aber wir leben zwischen mächtigen und schwer gerüsteten Völkern. Wenn zwischen ihnen Krieg ausbricht, dann sind wir in großer Gefahr. Wie leicht kommt während dem heißen Ringen die Versuchung, durch unser Land hindurch den Feind anzugreifen. Dann würde unser Land zum Kriegsschauplatz. Darum müssen wir uns rüsten, damit wir unsere Grenzen gegen Angriffe schützen und unser Volk vor den Fliegerbomben bewahren können. Da sollten wir uns einmütig zusammenscharen. Aller Zwist sollte vergessen werden. „Seid einig, einig, einig!“ rief der sterbende Attinghausen seinen Genossen zu.

Ein einiges Volk ist stark, auch gegen Mächtige. Das hat sich bei Sempach gezeigt. Wenn das Volk aber uneinig ist, dann ist es verloren. Darum lass'et die Glocken klingen und die Feuer brennen! Sie mahnen zur Eintracht in gefahrvoller Zeit.

Ein schöner Brauch ist mit der Augustfeier verbunden. Jahr für Jahr wird in diesen Tagen für ein Werk der Menschenliebe gesammelt. Es werden Karten und Abzeichen verkauft, und aus dem Erlös kann viel Not gelindert werden. So wurde schon gesammelt für die Blinden, für die Taubstummen und Schwerhörigen, für die Alten, für die Arbeitslosen. Dies Jahr gilt es, einen Feind in unserem Lande zu bekämpfen, den Volksfeind Tuberkulose. Viel ist zwar schon getan worden gegen diese heimtückische Krankheit. Es wurden Spitäler, Sanatorien, Erholungsheime gegründet. Aber es ist noch viel zu tun, um die Krankheit zu bekämpfen und jedem Kranken zu helfen. Darum soll auch diesmal das ganze Volk mithelfen, jeder nach seinem Vermögen. Gehörlose! Auch in eure Reihen hat sich die verderbliche Krankheit eingeschlichen. Es gibt Kameraden, die schwer daran leiden. Denket daran am 1. August und helfet ihnen durch Euer Scherflein im Geiste der Nächstenliebe!

